

Die Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Bereichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Sehr vorzuziehende eingehende Namhafte Briefe werden angenommen. Abdruck nur mit Genehmigung der „Saale-Ztg.“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Hr. 176; der Abonnement-Abteilung Hr. 1132.

Saale-Zeitung. Fünfundvierzigster Jahrgang.

Werden die Spezialisten Kolonialzeitung oder deren Magazin mit 20 Pf., welche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restanten die Seite 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Ml.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verwaltung: Halle, Gr. Poststraße 177. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Römische Elegie.

Die deutsche Diplomatie hat einen Ausweg gefunden, der verriet, daß sie in den Händen eines Meisters liegt. Der Kaiser wird nicht nach Rom gehen, um dem alliierten Italien den offiziellen Glückwunsch des Deutschen Reiches am Jubiläumstage darzubringen.

Wilhelm II., dessen Großvater in Versailles nicht die mittelalterliche kosmopolitische, sondern die nationale Kaiserwürde erhielt, die ihm das Volk in Waffen unter dem Donner der Belagerungsgeschütze darreichte, fügt sich dem Willen des Reichskanzlers; er tritt italienischen Boden nur flüchtig, um sich nach wenigen Stunden bereits an Bord der Yacht „Hohenzollern“ zu begeben, die ihn von Venedig nach Korfu bringt.

Die Rücksichtnahme auf den Papst, der durch sein geistiges und regierendes Zentrum einen starken, hypochondrischen Einfluß auf den Kanzler des Deutschen Reiches auszuüben scheint, verbietet die Kaiserreise nach dem Latinal. Das steht fest, damit müssen wir uns abfinden. Statt des Kaisers wird der Kronprinz, der in einer weniger prononcierten Stellung die Glückwünsche Deutschlands am italienischen Königshofe darbringt, von Ägypten aus Italien besuchen.

Verburg ist und 2.) den Staatssekretär des Auswärtigen wahrscheinlich die Spuren Wilhelms schreien, daß der Kaiser dem Philosophen von Hofeninsow zugestimmt.

Ein geistvoller Mann hat einmal irgendwo gesagt, daß die Philosophie aus einem Regen- und Sonnenshirm gibt, unter dem wir kühl und trocken gehen. Diese Philosophie scheint der leitende Grundgedanke zu sein, mit dem heute regiert wird: Immer hübsch kühl und trocken.

Daß wir dadurch mit der Zeit, mit dieser von Gott gewollten Abhängigkeit, vom Zentrum aufs Trockene gesetzt werden, ist zwar keine philosophische, aber trotzdem eine sehr wahrscheinliche Voraussetzung.

Daran ändert auch das ganze Geschimpfe nichts, mit dem jetzt aus Iopalen Prefekten das Daß des „Berliner Tageblattes“ begossen wird, weil in diesem Blatte mit Nachdruck für die Romfahrt des deutschen Kaisers plädiert worden ist.

Wilhelm II. und König Viktor Emanuel.

Rom, 24. Febr. Der Kaiser hat König Viktor Emanuel durch ein Handschreiben verständigt, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin dem Könige die Glückwünsche zum Reichsjubiläum übermitteln werden.

Rom, 24. Febr. Die Meldung, daß das Kronprinzenpaar von Deutschland im Auftrag Kaiser Wilhelms dem König Viktor Emanuel von Italien besuchung wird, wurde in allen Bevölkerungsschichten Italiens mit großer Begeisterung aufgenommen. Das deutsche Kronprinzenpaar wird in der italienischen Hauptstadt einen noch nicht dagewesenen Empfang finden.

Der Eisenbahnminister und die Fahrkartensteuer.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat sich der Eisenbahnminister über die Besatzungsfrage eingehend ausgelassen; wir entnehmen dem schriftlichen Bericht der Kommission über die Beratung des Eisenbahnbudgets folgendes:

Was die Fahrkartensteuer betreffe, so sei der Versuch zu ihrer Beseitigung miflungen. Man habe deshalb im Benehmen mit den übrigen Regierungen einen Plan zur Reform der Steuer ausgearbeitet, der allen Anforderungen entspreche. Dabei sei man davon ausgegangen, daß ein Ausgleich unter den heutigen Steuer-

trägern, unter den Passagieren der ersten bis dritten Klasse, gesucht werden müsse; denn es unterliege keinem Zweifel, daß die geltende Fahrkartensteuer eine Form habe, die zu einer außerordentlichen Ueberlastung insbesondere der 1. Klasse geführt habe. Das sei nicht nur eine Annahme, sondern werde auch durch die Entwicklung des Verkehrs in der 1. Klasse bewiesen, deren Entnahmen auch noch von 1909 auf 1910 eine Verringerung aufwiesen.

eine Verringerung der Steuer

unter allen Umständen erfolgen müsse, so erscheine es nicht angezeigt, zurecht das zweite Moment, das auf eine Verringerung der Erträge der 1. Klasse hinwirke, nämlich auf die Befreiung der erhöhten Fahrpreise in der 1. Klasse, die seit 1907 bestanden, in Erwägung zu nehmen. Diese Frage dürfte vielmehr erst erörtern werden, wenn in der Frage der Fahrkartensteuer eine Entscheidung getroffen sei.

Im allgemeinen sei das Bild der Entwicklung im Personenverkehr erfreulich. Selbst die Zeiten einer wirtschaftlichen Depression hätten kein Fortschreiten nicht aufhalten können. Während der Güterverkehr im Jahre 1908 eine Mindereinnahme von fast fünf Prozent gebracht habe, sei der Personenverkehr und die Einnahme daraus auch im Jahre 1908 gestiegen und die Zahl der Personen sei in dem Jahre 1899 bis 1909 von 564 1040 Millionen, also um 87 Prozent, gewachsen; die Personenkilometer seien um 84 Prozent von 13 auf 24 Millionen gestiegen und die Einnahme um 61 Prozent von 345 auf 568 Millionen Mark.

Der Güterverkehr

Bei viel größeren Schwankungen ausgelegt als der Personenverkehr. Das Jahr 1907 habe im Güterverkehr eine Mehrerinnahme von 60 Millionen gegen das Jahr 1906 gebracht, während das Jahr 1908 bereits eine Mindereinnahme von 51 Millionen gegen 1907 brachte. Das Jahr 1909 habe mit seiner Einnahme von 1821 Millionen nicht nur das Jahr 1908 überlegen, sondern selbst das Jahr 1906 überlegen; das Jahr 1907 habe mit 25 Millionen unterlegen. 1910 werde die Steigerung voraussichtlich noch günstiger sein, es werde wahrscheinlich eine Mehrerinnahme von mindestens 88 Millionen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen sein.

Feuilleton.

Polaris und Wetter.

(Nachdruck verboten.)

Eines der wichtigsten Probleme, das die praktische Meteorologie beschäftigt, ist die Voraussage der Witterung für längere Zeiträume und ganze Jahreszeiten. Man hat, um diese Ziele näher zu kommen, die verschiedensten Wege eingeschlagen; aber man ist trotz bemerkenswerten Resultaten von der Lösung der Aufgabe noch recht weit entfernt. So weit sich aus den Erfahrungen an Hand langjähriger Beobachtungsreihen Schlüsse auf die Witterung benorbedeuten größerer Zeitabstände ziehen lassen, hat man auch schon recht bemerkenswerte Ergebnisse erzielt, wenngleich wir auch bei diesen Resultaten einwinkeln nur die Erscheinungen zu registrieren vermögen, ohne daß auf das Warum? eine befriedigende Antwort geben zu können. Diese bedeutende Methode wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach immer unzuverlässig bleiben, selbst wenn man, was noch lange dauern wird, über die Vorgänge in den höheren Luftschichten allenthalben völlige Klarheit gewonnen haben werden.

Höhen Spikherens waren, was sonst nie vorkommt, während des ganzen Sommers von Treibeis mehr oder weniger blockiert und die zwischen Spikbergen und dem Nordkap treibenden Eismassen erhielten, solange das während der Aufrechterhaltung der Schifffahrt zu konstatieren möglich war, andauernd starken Zugang vom Pole her. Nach den meteorologisch-physikalischen Grundgesetzen mußte dieser Eisreichtum zur Bildung hohen Luftdrucks im Norden Europas führen; denn wenn die Luftmassen durch Ausstrahlung von unten her abgekühlt werden, so entsteht durch ihre zunehmende Schwere ein absteigender Strom. In der Tat zeigte sich auch die Luftdruckverteilung im Sommer 1910 durch eine immenswiderstehende Verlagerung von Hochdruckgebieten in ihren Norden aus. Das hatte zur Folge, daß die atlantischen Depressionen vorwiegend direkt ostwärts oder sogar südostwärts durch den Nordteil zogen, anstatt nach Nordosten abzuwandern. Die Folge war während des eigentlichen Sommers sehr veränderliches und regnerisches, allerdings nicht besonders kaltes Wetter. Hier läßt sich also der Einfluß der polaren Eisverhältnisse ganz deutlich erkennen, zumal der Vorwinter sehr warmes und schönes Wetter gebracht hatte, das seit Mitte Juni seitensamerweise auch nicht ein einziges Mal mehr zurückkehrte.

Auf Grund der diesjährigen Eisverhältnisse hatte der bekannte Götthner Meteorologe Sabentini auch im „Weltall“ für den Winter 1910/11 auf ungewöhnlich strenge und anhaltende Kälte in Europa geschlossen. Er nahm an, daß der im letzten Jahre auffällige Mangel an Temperaturerregungen im Golfstrom wenig Veranlassung zu tiefen, zugkräftigen nordatlantischen Minima gebe, und daß die Eismassen beim Nordkap die Ausbreitung des sibirischen Hochdruckes und Kältegebets nach Westen begünstigten. Diese von Sabentini im vergangenen Herbst gegebene Prognose hat sich, was man schon jetzt sagen kann, als völlig verfehlt ergeben. Uebrigens sind Sabentini selbst schon tiefergehende Zweifel an der Richtigkeit seiner Theorie aufgefallen; denn er schrieb selbst in der ersten Novembernummer des „Archenholischen Weltall“: „Sollte sich der bevorstehende Winter nicht beträchtlich kälter als der langjährige Durchschnitt gestalten, so wäre der Beweis geliefert,

daß ich den Einfluß der Treibeis- und Temperaturchwankungen im Nordatlantischen Ozean auf unser Klima überschätzt hätte, und daß meine bisherigen Treffer auf Zufall beruhen. Es würde dann meine Eis- und Wetterberichte definitiv entfallen, da sie keinen erkennbaren praktischen Wert besitzen.“

Woher kommt es nun, daß sich die Eisverhältnisse im Sommer durchaus bewährt hat, wogegen sie im Winter vollkommen versagte? Am zur Lösung dieser wissenschaftlich sehr interessanten Frage zu kommen, muß man zunächst in Betracht ziehen, daß die einzelnen Witterungselemente während der kalten Jahreszeit weitaus härtere Gegenstände zeigen als im Sommer. Am nur eins zu erwähnen, vermögen die monatlichen Mittelwerte der Temperatur in unserer Zone im Winter um mehr als das Doppelte als im Sommer zu differieren. Während z. B. in den letzten 60 Jahren zu Berlin das Monatsmittel des wärmsten und des kältesten Juli nur um 6,2 Grad auszeichnet, betrug der Unterschied zwischen dem wärmsten und kältesten Januar 14,2 Grad. Daraus geht hervor, daß die großen atmosphärischen Einflüsse, die die Witterung Europas gestalten, im Winter erheblich wirkungsvoller als im Sommer sein müssen. Diese Tatsache lehrt ja auch die Erfahrung. Die einzelnen Witterungselemente erscheinen um so härter ausgeprägt, je wirksamer die Hoch- und Tiefdruckgebiete sind. Sowohl die höchsten Maxima wie die tiefsten Minima bringt aber der Winter, wogegen im Sommer die Luftdruckgegenstände weit weniger ausgeprägt sind. Das ist aber der eigentliche Grund, weshalb das polare Eismaximum im Sommer das Klima am Mittelmeer ausdauernd beeinflusst, während es im Winter, wie man gegenwärtig ja sieht, völlig verwindet. Die bewegende Kraft der Sommerdepressionen mit ihrer geringen Tiefe reicht eben nicht aus, die träge, kalte Luft des Polarmaximums in Bewegung zu bringen. Dieses hoch bleibt an seiner Stelle, und die ozeanischen Tiefs jucken sich an der Südseite des Polarmaximums ihre Bahn, dabei Mittelmeer durchquerend und uns den Sommer verderbend. Weitaus stärker ist dagegen die Wirbelbewegung der tiefen, winterlichen Zyklogen. Bei ihrem Anprall gegen das Hochgebiet laugen sie mit großer Behemung die träge Luft des Polar-

Vods Bierrede.

L. C. Unsere Herren Agrarier haben nichts gegen die Wissenschaft; aber nur solange, wie diese ihnen nicht ins Gehege kommt. Eine zu antiquarischen Reklamationen kommende Wissenschaft ist ihnen zu Tod verurteilt...

Der Hansabund.

Die Sitzung des Direktors des Hansabundes am Donnerstag war aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besucht. Es wurde festgestellt, daß der Hansabund im Berichtsjahr 1911 gegen 17 000 neue Mitglieder gewonnen hat...

Ein Erfolg der Mittelschulen.

Nach einer Bestimmung des Kultusministers müssen Schüler, welche sich dem Lehrerberuf widmen wollen und eine voll entwickelte Mittelschule bis zum Abschluß mit genügendem Erfolg besucht haben, bei ihrem Uebertreten in eine dreiklassige Präparandenanstalt ohne Prüfung endgültig in die zweite Klasse aufgenommen werden...

Parlamentarisches.

Nationalliberale Anträge im Abgeordnetenhaus.

Der nationalliberale Abg. Dr. Schroeder-Gesell hat mit Unterstützung zahlreicher Mitglieder seiner Fraktion folgenden Antrag im preußischen Abgeordnetenhaus eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, die zu fortgesetzter Entscheidung dienlichen Anträge, welche eigenes Fachwert halten, entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen notwendigen Ausgaben, einschließlich Tilgung und Verzinsung des Anlagekapitals, zu erhöhen und die hierfür erforderlichen Mittel in das Staatshaushaltsplan des Jahres 1912 einzuschleusen.

Des Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine prozentuale Erhöhung

a) der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Staatsbeamten, Lehrer und Lehrerinnen, sowie

an, führen sie in aufsteigendem Strome mit fort und bringen dadurch selbst sehr hohe und mächtige Antiquitäten zur Abwanderung und Auflösung. Wir haben das auch in diesem Winter häufig beobachtet können, wie überhaupt der nach Mitteleuropa gelangende Hochdruck dieses Winters fast stets aus dem Südwesten, nicht dagegen aus dem Norden und Nordosten kamte.

Eine Verengung des Einflusses der Temperatur des Golfstroms auf Zahl und Tiefe der Inzonen vom Atlantik zum letzten Spätsommer liegt aus vor, indem er die Temperaturverteilung im Golfstrom als ausgleichend für die Wirbelstärke bezeichnet. Denn der Golfstrom ist nicht der Ursprung der zonalen Tätigkeit, er ist nur die Straße, der die tiefen Sturmwinde folgen.

Die Erfahrung lehrt jedenfalls, daß in unserem Winter die tropischen Einflüsse gewöhnlich wirksamer sind als die polaren; denn wir haben ja weit mehr milde als kalte Winter. Daraus ergibt sich aber die Notwendigkeit, die Witterungsverhältnisse der westlichen Zone eingehend zu untersuchen; denn es liegt auf der Hand, daß alle diejenigen Winter kalt werden müssen, in denen die westliche Wirbelbildung, wie zuletzt im Winter 1908/09, gering ist.

b) der Reklamentenbezüge der Witwen und Waisen von solchen Staatsbeamten und Lehrern vorliest.

Parteinachrichten.

L. C. Der geschäftsführende Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei hat gemäß der Auflage bei der Fusion der drei freikämigen Gruppen jetzt eine Kommission zur Ausarbeitung von Sonderprogrammen gewählt, die als Anhang zum allgemeinen Parteiprogramm die Forderungen der fortschrittlichen Volkspartei auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Arbeiterfrage und des Handwerks behandeln sollen.

Heer und Flotte.

Riel, 24. Febr. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat ihre Ausrüstung für die Mittelmeerreise des Kaisers beendet und geht heute nach Gibraltar in See, wo sie Kohlen entnimmt.

Die kommende Reichstagswahl.

Magdeburg, 24. Febr. Der konservative Verein hat beschlossen, auch bei der kommenden Reichstagswahl die Kandidatur Kobelt zu unterstützen, da Herr Kobelt, unbeschadet seiner Parteizugehörigkeit, bisher sein Mandat in eifriger Weise und mit dem besten Willen ausgeübt habe.

Ausland.

Zum Tode des Generals Bruns.

Wie wir bereits meldehen, ist der französische Kriegsminister General Brun plötzlich gestorben. Der General, der seit zwei Wochen an einem Asthma litt, wurde am 23. Febr. im Schlaf ergriffen und starb in Gegenwart seines Kabinettschreibe.

General Brun hinterläßt den unvollendeten Plan der Verjüngung der Cadres, sowie die höheren Offiziersstellen in Betracht kommen, ferner den Plan der Umgestaltung des Generalstabes, den er nach deutschem Muster verstellen wollte.

Der Nachfolger Bruns.

Paris, 24. Febr. In den Wandelgängen der Kammer sprach man gestern abend davon, daß General Manoury und General Vertauz die meisten Aussichten haben, Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers General Bruns zu werden.

Paris, 24. Febr. Vorläufig wird der Unterstaatssekretär Rouleux die Geschäfte fortführen. Man glaubt, daß zum Kriegsminister abermals ein General ernannt werden wird.

Bagdabahnverhandlungen.

Im Unterhaus wird gemeldet: Im Unterhaus interpellierte der Abgeordnete David Mason den Minister des Auswärtigen Edw. Grey, ob die Unterredungen mit der Türkei und Deutschland über die Bagdadbahn in nächster Zeit zu einem endgültigen Rejultate führen würden.

Der türkische Finanzminister Fikschid erklärte in seiner Budgetrede in der türkischen Kammer u. a., daß in der Bagdadbahnfrage die Verhandlungen andauern, die zu einem vorläufigen Ergebnisse zu führen schienen. Ebenso seien die Verhandlungen über die vierprozentige Zollerhöhung noch nicht abgeschlossen.

Zweiter Beamtenstreik.

Breg, 24. Febr. Eine Vertrauensmännerversammlung der Staatsbeamten in Triest beschloß vor heute, Freitag, an, die normale Arbeit wieder aufzunehmen und die Interventionen der Handelskammer und des Bürgermeisters abzulehnen.

Unter dem Juge.

Schaffstädt, 23. Febr. In der Nähe von Lauchstett, am Bahnübergang der Straße nach Dörfling, wurde ein Gefährt des Amtsrats n. Zimmermann vom Juge ergriffen und fast vollständig zertrümmert.

Wenn die Schuld an dem Unglück beigemessen ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Wahrscheinlich hat sich der Gefährtsführer wegen des herrschenden Sturmes in Dörfen gehüßt und den heranfliegenden Zug nicht bemerkt.

Zum Weissenfelder Schubarbeiterstreik.

Weissenfels, 24. Febr. (Privat-Telegramm.) Im hiesigen Schubarbeiterstreik kam es gestern zu großen Ausschreitungen. Als ein Trupp von Arbeitswilligen die Schubarbeiter von Hochum verlassen hatte und auf dem Nachhauseweg nach dem benachbarten Wehlaun begriffen waren, wurden sie von Streikenden verhöhnt und mit Steinen beworfen.

Wetterberichte.

Braunlage (Oberhartz), 23. Febr. Schneehöhe 10 Ztm., Temperatur + 2 Gr. N., Westwind, Regenverhältnisse gebaut, Zentrifug, Strichwind mäßig, Hochwasser ungenügend, Schifffahrt nach gut, Barometer fest, Wetteraussehen unbestimmt.

Gabrielbrand.

Dieserleben, 23. Febr. Zur Feuersbrunst ist noch folgendes zu berichten: Ein großer Brand kam heute auf der Großhiesigen Sphosphat- und Schwefelsäurefabrik zum Ausbruch. Um 11 Uhr mittags brach das Feuer in dem Lagerstuppen aus und griff mit großer Schnelligkeit auf die ganze Sphosphatfabrik über.

Wahl des zweiten Bürgermeisters.

Magdeburg, 23. Febr. Die Stadtverordneten wählten zum zweiten Bürgermeister mit 43 Stimmen Bürgermeister Schmiebel in Colberg, dessen Gegenkandidat, Stadtrat Sahm, erhielt 22 Stimmen.

Magdeburger Korrosionsbahn.

Magdeburg, 23. Febr. Die städtischen Behörden haben einem Vertrage zugestimmt, der die Bildung einer Korrosionsbahngesellschaft zwischen Bau und Betrieb von Korrosionsbahnen nach Greußen, Weiskirchen-Salze-Fermerleben und eventuell weiter, nach Schönebeck vorstelt.

Opfer der Straßenbahn.

Leipzig, 23. Febr. Das vierjährige Söhnchen Rudolf der Familie des Mechanikers Große wurde von einem Motorwagen der Straßenbahn ergriffen und überfahren. Man brachte das arme Kind nach der nahegelegenen Ratowache. Als man anlangte, war das Kind bereits verstorben.

Münchendorf, 23. Febr. (Schadenfeuer.) Gestern abend nach 10 Uhr meldehen die Signalhüter der Feuerturm Feuer im Orte. Es brannte in der 5. Dölligsen Laad, und Feuerturm das Kesselhaus in der Halleischen Straße. Bei Ausbruch des Feuers war genug Hilfe zur Hand, die die Pferde und fertigen Borräte in Sicherheit brachten.

Dienstadt, 23. Febr. (Ueberrast.) Gestern abend gegen 9 Uhr wurde an der Weidstraße der Kellner K. aus Halle überfallen. Der Anglöß padte den K. von vorn, riß ihm dabei Knöpfe vom Ueberzieher und warf ihm in eine große Schlammpfütze. Mit einer Taschenlampe konnte K. den Räuber leicht verfolgen. Als er mit Schreien drohte, entferrnte ihn der Regulator unerkannt. Die Stelle ist sonst schon in der Nacht unheimlich, jetzt aber bei Dunkelheit und Bodennebel geradezu gefährlich.



